

wdk POSITION

Sichere Reifen in und aus Deutschland nachhaltig fördern

Mit dem Green Deal hat die Europäische Kommission zentrale Weichenstellungen zur raschen Einführung nachhaltiger Mobilität vorgenommen. Das von der Kommission im Zuge der anstehenden Bewältigung der Corona-Pandemie geplante Konjunkturpaket hat das Ziel, die Transformation der Wirtschaft in diesem Sinne zu gestalten.

Die im Wirtschaftsverband der deutschen Kautschukindustrie e.V. (wdk) zusammengeschlossenen Reifenhersteller unterstützen die Ziele des Green Deal in ihrem Grundsatz. Die Reifenindustrie befürwortet ausdrücklich auch den damit verbundenen, grünen Umbau des Mobilitätssektors. Reifen verfügen, nicht zuletzt aufgrund des Innovationsstrebens der Premium-Reifenhersteller, über ein erhebliches Potential, den Kraftstoffverbrauch zu reduzieren und die Reichweite von Elektrofahrzeugen zu erhöhen. Sie können somit einen wichtigen Beitrag zum nachhaltigen Paradigmenwechsel im europäischen Verkehrssystem und dessen Sicherheit leisten. Um dieses Potential auszuschöpfen, sollte die Politik Anreize zum Erwerb nachhaltiger, sicherer und damit ökologisch sinnvoller Reifen und reifenbezogener Lösungen schaffen:

1. Mehr Sicherheit und CO₂-Einsparung im Straßenverkehr durch digitale Lösungen für Flotten
2. Sicherheit und CO₂-Einsparung im Straßenverkehr fördern durch Auswahl entsprechend gekennzeichnete Reifen
3. Anreize für runderneuerte Lkw-Reifen und die Wiederverwertung von Reifenmaterial
4. Einsatz für einen fairen internationalen Handel und schnelle Reaktion im Falle von Eingriffen Dritter mit Rückwirkungen auf den europäischen Markt

1. Mehr Sicherheit und CO₂-Einsparung im Straßenverkehr durch digitale Lösungen für Flotten-Bereifung

Reifen sind als einziger Kontaktpunkt zwischen Fahrzeug und Fahrbahn elementar für die Sicherheit im Straßenverkehr. Zugleich haben der Reifenfülldruck und Reifenrollwiderstand eine direkte Auswirkung auf Kraftstoffverbrauch bzw. Reichweite. Reifenhersteller bieten digitale Lösungen und Services an, die es insbesondere Lkw-Flottenbetreibern ermöglichen, ihren Fuhrpark sicher, energie- und kosteneffizient zu betreiben. Bisher sind digitale reifenbezogene Managementsysteme vor allem bei privaten Flotten im Einsatz, die so ihre Energiebilanz optimieren können. Durch entsprechende Ausschreibungskriterien können Anreize für eine breitere Nutzung im öffentlichen Sektor gefördert und somit Energieeinsparungspotenziale gehoben werden.

2. Sicherheit und CO₂-Einsparung im Straßenverkehr fördern durch Auswahl entsprechend gekennzeichnete Reifen

Zum 1. Mai 2021 wird die schon seit 2012 etablierte EU-Reifenkennzeichnung novelliert. Die Kennzeichnung wird durch eine öffentlich zugängliche EU-Datenbank transparenter für den Verbraucher und erstmals werden Wintereigenschaften auf dem Label sichtbar. Bremswege auf nasser Fahrbahn und Rollwiderstand bzw. Kraftstoffeffizienz bleiben Kernelemente des Labels, deren zeitgleiche Optimierung eine besondere Herausforderung darstellt.

Die überarbeitete EU-Reifenlabel Verordnung (EU) Nr. 2020/740 bietet somit eine geeignete Grundlage, die Marktdurchdringung von nachhaltigen und sicheren Reifen zu forcieren: C1- und C2-, also Pkw- und Leicht-Lkw-Reifen, die sowohl beim Rollwiderstand als auch beim Nassgriff überdurchschnittlich sind (Labelklasse A oder B), sollten durch entsprechende Maßnahmen gefördert werden. Wichtig hierbei ist, dass kein einseitiger Anreiz geschaffen und umwelt- und sicherheitsbezogene Eigenschaften gleich gewichtet werden.

C3- bzw. Lkw-Reifen werden bereits über das De-minimis-Programm für den Güterkraftverkehr nach Kriterien der Reifenkennzeichnung gefördert. Ein ähnliches Konzept könnte für Busreifen Anwendung finden.

3. Anreize für runderneuerte Lkw-Reifen und die Wiederverwertung von Reifenmaterial

Runderneuerte Reifen leisten einen wichtigen Beitrag zur Ressourcenschonung. Runderneuerte Lkw-Reifen für den Güterkraftverkehr werden deshalb in Deutschland bereits pauschal über das De-minimis-Programm gefördert. Künftig wird auch der Beitrag runderneuerter Lkw-Reifen für die Verkehrssicherheit ein Stück transparenter, so dass die Inzentivierung von Sicherheit und Umweltfreundlichkeit Hand in Hand gehen kann:

Die neue EU-Verordnung für die Reifenkennzeichnung sieht bereits vor, dass auch sicherheitsbezogene Eigenschaften wie Nasshaftung und zusätzlich Rollwiderstand des runderneueren Lkw-Reifens gekennzeichnet und dann auch entsprechend gefördert werden können, sobald die aktuell diskutierte Prüfmethode validiert ist. Die wdk-Mitglieder begrüßen diese Möglichkeit und treiben einen entsprechenden delegierten Akt der EU-Kommission via ETRMA aktiv voran. Sobald dies umgesetzt ist, kann und sollte das deutsche De-minimis-Programm Neureifen und Runderneuerte nach denselben Kriterien fördern.

Jenseits der Runderneuerung besteht auch die Möglichkeit des Wiedereinbringens von Altreifenmaterial in Neureifen. Auch hier sollten Anreize geschaffen werden, um dieses Recyclingpotenzial im Rahmen der gesetzten Sicherheits- und Leistungsanforderungen zu erforschen und optimal auszuschöpfen.

Im Sinne der Kreislaufwirtschaft setzen sich die Mitglieder des wdk zudem dafür ein, dass Anreize geschaffen werden für den Einsatz von Altreifengranulaten im öffentlichen Sektor, etwa im Straßenbau, wo entsprechende Straßenbeläge zusätzlich einen positiven Effekt für den Lärmschutz haben.

4. Einsatz für einen fairen internationalen Handel und schnelle Reaktion im Falle von Eingriffen Dritter mit Rückwirkungen auf den europäischen Markt

Für eine rasche Erholung der Branche von den Auswirkungen der Pandemie ist es besonders wichtig, zusätzliche negative Einflüsse im Bereich des internationalen Handels (z.B. durch Maßnahmen in Drittmärkten verursachte Importschwemmen) zu vermeiden und einen freien und fairen Handel im Sinne deutscher und europäischer Hersteller zu unterstützen. Der wdk appelliert an die zuständigen Stellen der Bundesregierung, sich für den Abbau existierender Handelsbarrieren und für die Einrichtung eines schnellen Reaktionsmechanismus der EU einzusetzen, sollen Handelshemmnisse seitens Drittstaaten mit Rückwirkungen auf den europäischen Markt bekannt werden.

wdk

Frankfurt am Main, Dezember 2020